

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsverkehr M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Einrückungs-Gebühr für Altensteig und nahe Umgebung bei einmal. Einrückung 8 Pfg., bei mehrmal. je 6 Pfg., auswärts je 8 Pfg., die ein-spaltige Zeile ober deren Raum.

Verwendbare Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den K. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Amthches.

Verliehen wurde durch allerhöchste Entschlieung vom 25. Februar dem Königl. Kabinettssekretär, Geheimen Legationssekretär Kammerjunker Friedrich v. Söllingen der Titel und Rang eines Legationsrats.

Seine Königl. Majestät haben vermöge allerhöchster Entschlieung vom 25. Februar u. a. nachstehende Auszeichnungen zu verleihen geruht: die Verdienstmedaille des Friedensordens: dem Postexpedienten und Bahnagenten E. H. L. in Ebhausen, dem Stadtschultheißen Mutschler in Wildberg, dem Schultheißen Köhler in Mindersbach; die silberne Verdienstmedaille: dem Zugmeister Häußler in Freudenstadt, dem Wagenwärter Wirth in Calw, dem Hilfspostunterbeamten Weber in Teinach, dem Landpostboten Steeb in Simmersfeld, dem Schultheißen Koller in Eitmannsweiler.

Die ordentlichen Schwurgerichtssitzungen des I. Quartals beginnen in Tübingen am Montag den 27. März ds. Js. Zum Vorsitzenden wurde Landgerichtsrat Dr. Kopf ernannt.

Prämierung bäuerlicher Geflügelhöfe.

Auch im laufenden Jahre sollen eine Anzahl guter bäuerlicher Geflügelhaltungen, die für die Einrichtung und den Betrieb der bäuerlichen Ruggesflügelzucht vorbildlich sein können, mit Geldpreisen prämiert werden.

Diejenigen Geflügelhalter, welche sich unter Erfüllung der bekannten Bedingungen für 1905 um eine Prämie bewerben wollen, haben dies unter Angabe von Art und Zahl des Geflügels, Größe des Stalles und des Auslaufs durch den landwirtschaftlichen Bezirksverein bei der K. Zentralfstelle für die Landwirtschaft vor dem 15. Mai 1905 anzuzeigen und die verlangten Aufzeichnungen vor dem 1. November 1905 einzureichen. Die Zuerkennung der Preise erfolgt auf Grund einer im Laufe des Jahres vorzunehmenden Besichtigung.

Kohlen und Munition.

(Nachdruck verboten.)

Es passieren heitere Sachen, obwohl der Karneval 1905 sonst nicht gerade auf das Allerheftigste veranlagt ist! Die Influenza grassiert in West-Europa, im Osten hantieren die russischen Bomben-Männer und weit hinten bei den Mandtschuren geht, auf der russischen Seite wenigstens, bei Weitem nicht alles am Schlaraffen. Aber Karopatin, Gripenberg, Stössel, Koschdjestwensky und wie die Generale und Admirale des Zaren alle heißen, brauchen sich wegen des Peches, das sie begleitet, und wegen der Lotterei, die sich im Transport- und Proviantwesen bemerkbar macht, gar nicht so furchtbar unglücklich anzustellen, sie hätten im Ernst Schicksalsgenossen bekommen können, wo sie es am wenigsten erwartet. Es ist doch wirklich ein starkes Stück, wenn in der französischen Volksvertretung gerade heraus als wahr hingestellt werden konnte, daß das ganze französische Mittelmeergeschwader, das wichtigste der Republik, bei einem plötzlichen Ernstfalle nur über einen zwei Stunden reichenden Munitions-Vorrat verfüge, und daß es mit dem Kohlen-Lager ähnlich stehe! Die Franzosen haben über ihre russischen Verbündeten die Nase gerämpt, jetzt ist ihnen selbst mal das Herz in die Hose gefallen, da sie merken, wie es bei ihnen steht. Und nun regnet's von allen Seiten Hiebe, das heißt Kritiken, gegen den mehrjährigen Zivil-Marine-Minister Pelletan! Ja, der Mann kann wohl beurteilen, wie viel Kohlen er für seine Wohnung gebraucht, aber nicht, wie viel Tonnen ein Panzer-Geschwader nötig hat. Also gerade so ein bißchen Lotterei in Frankreich, wie in Rußland. Und auch bei Better John Bull hat sie ja gefehlt, als zur Zeit des Hüller Zwischenfalles die englische Mittelmeerflotte konzentriert werden sollte; da waren in Gibraltar die Kohlen-Lager blank, und es mußten Privat-Kohlen-Dampfer ausshelfen. Vor so und so viel Jahren sagte ein russischer Kavallerie-General, wenn an Deutschland einmal der Krieg erklärt würde, würden die Kosaken in zehn bis zwölf Tagen Deutschland durchsetzen und sich am Rhein in die Arme der französischen Brüder stürzen. Und der englische Marine-Lord Lee verkündete neulich, bevor ein neuer Seekrieg in den Zeitungen bekannt geworden wäre, würde Alt-England's Flotte schon des Feindes Seemacht — natürlich sollten wir das sein — zerstört haben. Nach den neuesten Kosaken-, Kohlen- und Munitions-Geschichten brauchen wir uns wohl in der Tat um alle diese Möglichkeiten keine grauen Haare wachsen zu lassen, wemgleich wir unser Pulver trocken halten wollen.

Tagespolitik.

Der Polenklub des österreichischen Abgeordnetenhauses fährt bei dem Ministerium des Äußerer Beschwerde wegen der letzten Rede des preussischen Finanzministers, Herrn v. Rheinbaben, im preussischen Abgeordnetenhause. Der Minister äußerte sich bei jener Gelegenheit abfällig über die Verhältnisse in Galizien und sprach von einer „polnischen Wirtschaft“ und von der Unterdrückung der Ruthenen in Galizien. Der Minister des Auswärtigen, Graf Solachowski beauftragte den österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin, gegen diese Äußerungen Vorstellungen zu erheben mit dem Beifügen, daß die österreichische Regierung sich niemals über Vorgänge in Preußen geäußert habe. Die Antwort der deutschen Regierung ist noch unbekannt. Die Angelegenheit wird im Parlament zur Sprache gelangen.

Zu den Schandthaten französischer Kongo-Beamter gegen arme Eingeborene schreibt der „Tag“: „Wenn die Franzosen nährisch werden, wird ihre Tollheit gleich mindestens doppelt so stark wie die ihrer deutschen und englischen Nachbarn. Sie sind sozusagen die Weiber Europas und neigen zur Hysterie, und das befähigt sie zu Enthusiasmus in schönen und zu Gräußen in schlimmen Dingen, wie wir älteren und ruhigeren Menschen dessen nicht fähig sind. Wenn also Beamte und Offiziere anderer Nationen den Tropenfolger bekommen, so müssen die Franzosen im gleichen Maße noch ein übriges tun. Die Beamten des französischen Kongogebietes, die jetzt angeklagt werden, haben sich nicht damit begnügt, arme Teufel von Eingeborenen niederzuknallen oder anzufußteln. Sie schnitten erst einem unschuldigen Regenten den Kopf ab, töteten dann ein Nagout von seinem Fleische, setzten das Mal den Freunden und Verwandten des Ermordeten vor, und setzten, nachdem die Leute lächlig gegessen hatten, den Schädel des Toten. Ein andermal machte man sich das Vergnügen, einem Niger eine Dynamitpatrone in die Verlängerung des Rückens zu praktizieren, die Handschauer anzuzünden und dem Schauspiel der zerissenen und blutig aufstiegender Gliedmaßen zuzuschauen. Bei der Niederwerfung der Kommune durch die Versailler kamen ganz ähnliche Dinge in Paris selbst vor, und selten ließ man die Leiche einer erschossenen Frau auf dem Pflaster liegen, ehe man sie nicht durch Entblößung und obzöne Zutaten entstellte hatte. In allen Kolonien, wo Europäer die Eingeborenen mit Segnungen unserer Zivilisation bekannt machen, passieren Dinge, die kein Kolonist zu erzählen und keine Zeitung zu drucken wagt. Aber ich glaube nicht, daß es irgendwo schlimmer ist als in den französischen Besitzungen. Der Engländer, der Deutsche, der Holländer quält die Eingeborenen im Grunde nur da, wo er einen Nutzen von seiner Brutalität hat, der Franzose aber ist imstande, aus reiner Wollust zu wüten. Deshalb ist er der grausamste und gefährlichste aller europäischen Kulturträger in den Tropen.“

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Febr.

Die 21 Petitionen zu den Handelsverträgen werden für erledigt erklärt. Es folgt die Beratung der Resolutionen zu den Handelsverträgen, zunächst der Resolution Blett auf baldige Verlegung einer Novelle zum Vereinszollgesetz mit Wünschen für die Regelung einer Anzahl Fragen durch die Novelle. Kämpf (fr. Bp.) begründet die Resolution. Besonders dringlich sei die Einsetzung eines Zentralgerichtshofes zur Entscheidung von Zollstreitigkeiten, sowie die Revision des Zollstrafrechts. Staatssekretär des Reichshofamtes v. Stengel erklärt, die Revision des Vereinszollgesetzes sei seit langem in Vorbereitung. Das Bestreben der Regierung sei, einheitliche Verwaltungsgrundsätze für das ganze Reich zu schaffen. Die Entscheidung von Beschwerden durch eine richterliche Reichszentrale sei von der Regierung stets abgelehnt worden; auch hervorragende Handelskammern haben sich dagegen ausgesprochen. Wir werden die Arbeiten zur Revision des Vereinszollgesetzes möglichst beschleunigen. Nach weiterer Debatte, an der sich Gamp (Reichsp.), Oel (Ztr.), Dove (fr. Bgg.) und Böttger (nl.) beteiligen, wird auf Antrag Spahn (Ztr.) die Resolution Blett der Regierung als Material überwiesen. Graf Kanitz (kons.) befürwortet unter Hinweis auf die zu erwartende Spekulation die von ihm eingebrachte Resolution, wonach für Getreide ab 1. Juni 1905 keine Zollkredite mehr zu gewähren sind. Spahn (Ztr.) empfiehlt Kommissionsberatung. Bernstein (Soz.) spricht sich gegen Kommissionsberatung aus, die geeignet sei, eine Erhöhung der Ge-

treidpreise herbeizuführen. v. Kardorff (Reichsp.) sagt, man müsse dafür sorgen, daß die Getreidepreise nicht künstlich gedrückt werden durch kolossalen Getreideimport vor Inkrafttreten der neuen Handelsverträge. Gothein (fr. Bgg.) sagt, der Antrag würde die Spekulation doch nicht verhindern, andererseits aber den legitimen Getreidehandel schädigen. Graf Oriola (nat-lib.) spricht sich für die Kommissionsberatung aus. Auf Antrag Singer (Soz.) wird darüber namentlich abgestimmt, ob die Resolution einer Kommission überwiesen werden soll. Dafür stimmen 95, dagegen 48 Abgeordnete. Wegen Beschlußunfähigkeit des Hauses wird die Sitzung abgebrochen. Vizepräsident Pasche beraumt die nächste Sitzung auf nachmittags 4 1/2 Uhr an, mit der Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung des Postetats. — Schluß nach 3 3/4 Uhr.

In der um 4 1/2 Uhr beginnenden Nachmittagsitzung stehen vom Ordinarium zum Postetat zunächst mehrere Unterbeamtentitel zur Beratung. Die Kommission beantragt hierzu eine Resolution betreffend Bewilligung von Gehältern von mindestens 1000 bis 1600 Mark an die Unterbeamten und sonstigen gehobenen Stellen. Eine Resolution Papig (nl.) wünscht gehobene Stellen, wie sie bei den Betriebsämtern bereits bestehen, auch für die Oberpostdirektion und zwar mit Gehaltsätzen von 1200 bis 1800 Mk. noch für das Jahr 1905. Eine Resolution Müller-Sagan endlich wünscht für die Unterbeamten im Landbestelldienst Erhöhung des Endgehaltes von 1000 auf 1100 Mk. An der Debatte beteiligen sich Müller-Sagan (fr. Bp.), Gröber (Zentrum), der gegen die Resolution Papig Bedenken erhebt, Staatssekretär Kräfte, der das System der gehobenen Stellen mit dienstlichen Interessen rechtfertigt, ferner Abg. Singer, der die gehobenen Stellen belämpft und Abg. Köplich, der namentlich auf die Frage der Arbeitszeit der Unterbeamten eingeht. Nach weiterer Debatte über Arbeitsdauer und Behandlung der Unterbeamten über Aufbesserung der Gehälter und vor allem über das System der gehobenen Stellen, übrigens vor fast leeren Bänken, wird die Resolution Papig gegen die Stimmen der Nationalliberalen abgelehnt, worauf die Resolutionen der Kommission und des Abgeordneten Müller-Sagan zur Annahme gelangen. Auch die betreffenden Unterbeamten-Titel im Etat werden angenommen. Hierauf wird die Sitzung auf morgen vertagt.

Landesnachrichten.

* Simmersfeld, 25. Februar. Dem Holzhauerobmann Egidius Gulde von Enzjal ist in Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste in den Staatswaldungen anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages eine Geldbelohnung bewilligt worden, welche ihm heute samt einem eingerahmten Diplom auf dem hiesigen Rathhaus durch den K. Oberförster Knapp in feierlicher Weise übergeben wurde.

* Calw, 24. Februar. Frau Mathilde Schaubert, die Witwe des Fabrikanten Schaubert, hat in ihrem Testament verschiedene Vermächtnisse für hiesige Vereine angeworfen. Die Kirchenpflege erhält 4500 Mk., für Unterhaltung des Friedhofs sind 1500 Mk., zur Bezahlung von Lehrgeldern an Söhne und Töchter 4000 Mk., zu einer höheren Ausbildung von Söhnen und Töchtern ebenfalls 4000 Mk. angesetzt. Die Schuljugend ist zur Abhaltung eines Festes mit 1500 Mk., die Armenpflege mit 4000 Mk., die Feuerwehr mit 500 Mk., der Verschönerungsverein mit 500 Mk. und der evangelische Verein mit 4000 Mk. bedacht.

* Tübingen, 24. Februar. Adolf Walz, lediger Maurer von Stammheim, war beschuldigt, den Küfer Furtmüller mit einem Spazierstock mißhandelt und hernach dem Maurer Georg Zepel sechs zum teil lebensgefährliche Messerstiche beigebracht zu haben. Der Angeklagte machte Notwehr geltend. Wegen zweier Vergehen wurde er zu 1 Jahr 6 Monaten und 1 Woche Gefängnis und den Kosten verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre und 15 Tage Gefängnis beantragt.

* Stuttgart, 24. Februar. Die Finanzkommission der Abgeordnetenkammer hat in ihrer gestrigen Sitzung im Beisein des Justizministers Dr. v. Breiting und mehrerer Kommissäre die Beratung des Justizdepartements erledigt. Genehmigt wurden u. a. 15 weitere Bezirksnotariatsstellen, 9 weitere Amtsgerichtsflektariatsstellen (statt der in der Vorlage geforderten 12) und 2 weitere Amtsgerichtsdienststellen. Im Zusammenhang mit Kap. 11 wurde eine Petition des Notariatsvereins durch die Beschlußfassung zu diesem Kapitel als erledigt erklärt. Im übrigen stimmte die Kommission einer Erklärung des Justizministeriums zu, daß die Schaffung von Zwischenstellen zwischen Gerichtsschreibern und Expedienten sowohl an sich als auch wegen der Konsequenzen, die sich daraus für andere Departements ergeben würden, im Hinblick auf die neu ge-



schaffene Gehaltsordnung als unzulässig erscheine. Die Kommission nahm sodann noch die zweite Lesung des Justizgesetzes vor. In der auf Dienstag den 28. d. M. anberaumten nächsten Sitzung kommt der Etat der Forsten und Jagden zur Beratung.

Am 24. Febr. (Strafkammer.) Der Stadtschultheiß Gottl. Rauberer von Owen, O. A. Kirchheim, verfasste für die Teilgemeinde Bruden das Amt eines Verwaltungsaufsichters. Vor einem Jahre verlangte er eine Erhöhung seiner Entlohnung um jährlich 120 M. und legte den bürgerlichen Kollegien einen schriftlich abgefaßten Beschluß hierüber vor, der unterschrieben wurde, der aber auch die Klausel enthielt, daß die Gehaltssteigerung bis zum Jahre 1900 rückwirkend sein soll. Von der Gültigkeit dieser letzteren Bestimmung gaben die Mitglieder der Kollegien nachträglich an, nichts zu wissen, weshalb gegen Stadtschultheiß Rauberer Klage wegen Betrugs erhoben wurde. Die Strafkammer sprach ihn aber nach Vernehmung von 17 Zeugen frei, da sie den Schuldbeweis nicht als geführt erachtete und die Möglichkeit eines Mißverständnisses nach der Hinsicht annahm, daß die bürgerlichen Kollegien der Meinung sein konnten, Rauberer habe auf die Rückwirkung verzichtet, während dies nicht der Fall war.

(Verschiedenes.) Ein 19jähriger Schreinergehilfe in Weisingen war an der Hobelmaschine beschäftigt, als dieselbe plötzlich ein zu hobelndes Brett zurückwarf, das den Arbeiter mit voller Wucht zu Boden warf, so daß er schwere innere Verletzungen davontrug. In die chirurgische Klinik nach Tübingen verbracht, starb er alsbald. — In der Nähe von Holzellingen wurde ein 14jähriges Mädchen in unstilllicher Weise angefallen. Als Täter ist der Bauernsohn Johannes Böhlinger von Kohlflätten in Untersuchungshaft genommen.

Bretzen, 24. Febr. Ein aus dem Bruchsaler Zuchthaus entprungener Sträfling kam gestern vormittag mit einem Jagd hier an. Derselbe hatte sich unten an den Ähren des Jages festgeklemmt und kam auf diese Weise herber. Als man ihn entdeckte, ergriff er die Flucht. Die Jagd mußte ihn aber stark mitgenommen haben, denn er war nicht mehr sehr leistungsfähig im Springen. Er konnte alsbald festgenommen und im hiesigen Amtsgefängnis vorläufig untergebracht werden.

Ausländisches.

Planen, 24. Februar. Wie der „Bogtl. Anzeiger“ mitteilt, wurden in der vergangenen Nacht im ganzen oberen Bogtland heftige Erdstöße verspürt, die von donnerähnlichem Getöse begleitet waren und die Häuser erschüttern machten.

Wie die N. Fr. Pr. aus Innsbruck meldet, wurde dort bei klarem Himmel und frostigem Wetter um 6.25 Uhr morgens ein 5 Sekunden lang dauerndes heftiges Erdbeben, begleitet von Donnergeräusch, beobachtet. Das Erdbeben war auch im Zillertal wahrnehmbar.

Gondo (Wallis), 24. Februar. Die Verbindung zwischen der nördlichen und südlichen Hälfte des Simplon-Tunnels wurde heute früh durch einen Sprengschuß hergestellt. Die obere Wölbung der Südgalerie zeigt eine klaffende Deffnung, die mit der Sohle der Nordgalerie korrespondiert. Das Wasser, dessen Druck vorher durch Pumpen auf der Nordseite gemäßigt worden war, entleerte sich rasch nach der Südseite, ohne Schaden anzurichten. Nach einer Stunde war der normale Betrieb hergestellt. Die Richtung, sowie der Vortrieb weicht nicht wahrnehmbar von den vorherigen Berechnungen ab. In dem Tunnel herrscht eine erdrückende Hitze.

Sofa, 24. Febr. Die Handelsvertragsverhandlungen mit Deutschland nehmen einen guten

Verlauf, da auf beiden Seiten ein Entgegenkommen gezeigt wird, sodas ein baldiger Abschluß zu erwarten ist.

Bari, 24. Februar. Infolge wolkbruchartigen Regens wurde ein Teil der Stadt überschwemmt. Militär und Feuerwehr sind an den Rettungsarbeiten beteiligt. Schwere Schaden wurde angerichtet. Man arbeitet daran, den Damm am Hafen zu durchstechen, um den Ablauf des Wassers zu ermöglichen.

Zur Lage in Russland.

Petersburg, 24. Febr. Hunderte von Studenten verlassen die Stadt, da Gerüchte umlaufen, wonach sie wegen der Vorgänge in der letzten Versammlung von lokalen Elementen mißhandelt werden sollen. Die Regierung ist entschlossen, die Bewegung niederzuschlagen.

Petersburg, 24. Febr. In Tiflis hat sich die Lage verschlimmert; die Behörden verlangen eine vollständige Truppenabteilung zur Aufrechterhaltung der Ordnung. Doch diesem Ansuchen kann keine Folge gegeben werden, da die ganze Gegend in den Händen der Revolutionäre ist. Die Aufstandsbewegung nimmt zu.

Warschau, 23. Febr. Hiesigen Meldungen zufolge soll Prinz Andranikow hier selbst ermordet worden sein. Es ist dies jener Offizier, welcher den Befehl gegeben hatte, auf das Volk zu schießen. — Wie ferner gemeldet wird, sollen insgesamt 5 derjenigen Offiziere, die sich gegen die streikenden Arbeiter am grausamsten benommen haben, ermordet worden sein.

Warschau, 24. Febr. Ein allgemeiner Ausstand der Angestellten der Eisenbahnlinie nach Brest hat begonnen. Ein Ausstand der Arbeiter der Gasanstalt wird erwartet. — Gestern abend haben zwei Arbeiter drei Schüsse auf einen Polizeigagenten, der schwer verwundet wurde, abgegeben.

Baku, 24. Februar. Die Zahl der bei den Unruhen Angekommenen ist noch nicht genau bekannt. Sie wird auf ungefähr 1000 geschätzt. Ganze Familien wurden aus ihren Wohnungen auf die Straßen herausgeschleppt und abgeschlachtet.

Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 23. Febr. General Kurapatkin meldet in einem Telegramm vom 22. ds.: Erkundigungen auf der linken Flanke ergaben die Anwesenheit feindlicher Truppen im Süden und Südwesten von Tsincheu. Gestern sind ein Offizier und sieben Mann verwundet worden. In einem Telegramm vom folgenden Tag berichtet Kurapatkin: Deutlich von der Eisenbahn sei feindliche Kavallerie bemerkt worden. 20 japanische Torpedoboote und ein großes Kriegsschiff sollen nach Wladivostok unterwegs sein.

Theodosia, 24. Februar. Offiziere und Soldaten von Port Arthur sagen aus, daß Zwistigkeiten zwischen den Seeleuten und den Russen durch die Weigerung der Flotte, General Stössel zu gehorchen, hervorgerufen worden seien. Stössel und Kondratschenko seien die Seele der Verteidigung gewesen und von allen geliebt worden. Für die Schlacht am 10. August gebe es keine Erklärung.

Yokio, 24. Februar. Das Schießen am Schahodauert an. Zusammenstöße von Patrouillen haben am Mittwoch und Donnerstag stattgefunden. Am Donnerstag um 1 Uhr morgens haben die Russen mit einer westlich von Nitjontan aufgestellten Batterie schwerer Geschütze die Umgegend von Sakatu beschossen.

Yokio, 24. Februar. Die Zahl der in Japan gefangen gehaltenen Russen beläuft sich auf 44 400 Mann, darunter 616 Offiziere.

Quanshan, 24. Februar. Die russischen Reconnozierungsgruppen im Gebiete von Inghentchen nötigten die Japaner, 9 Bataillone und 12 Geschütze ins Feuer zu bringen. Am 22. ds. Miß. hatten die Russen an Toten und Verwundeten 2 Offiziere und 82 Untermilitärs.

Vermischtes.

Ein Schreinermeister in Fürtz hatte im letzten Sommer einen jungen Hund gekauft, der sehr nett heranwuchs und seinem Herrn durch treue Anhänglichkeit und drolliges Wesen viel Vergnügen machte. Nicht so der Gattin des Meisters. Sie liebte das Tierchen gar nicht, es war ihr immer im Wege und wurde sogar nicht selten die Ursache zu einem kleinen Zwist zwischen den sonst sehr friedfertigen Ehegatten. Als nun gar die Zeit gekommen war, wo der Hund verstümmelt werden mußte, nahm das Brummen und Schimpfen der Frau über den Hund kein Ende. „Daß du mir nun nicht auch noch fünfzehn Mark für das Vieh bezahlst!“ sagte sie drohend zu ihrem Manne; „das fehlte gerade noch, so ein Sündengeld für einen Rötter hinzulegen! Gib den Hund weg oder schicke ihn zum Schinder!“ Der Mann sagte gar nichts — der Frieden des Hauses war ihm heilig. Aber heimlich gab er einem seiner Lehrlinge fünfzehn Mark und befahl ihm, am nächsten Morgen mit dem Hunde das Haus zu verlassen, ohne daß die Meisterin es merke (er werde schon dafür sorgen, daß seine Frau nicht in der Nähe sei), und den Hund auf dem Rathaus zu versteuern. Wenn das „Unglück“ geschehen sei, werde sich die Frau wohl dainen fügen. „Nehr wie Schimpfen kann sie auch nicht“, meinte der Schreinermeister, „und schließlich muß sie ja gute Miene zum bösen Spiel machen, wenn das Geld nun doch einmal bezahlt ist!“ Die Frau aber wußte auch, daß am nächsten Tage der Steuertermin für die Hunde sei. Früh morgens sagte sie zu demselben Lehrling: „So — der Sache mit dem Hundevieh will ich jetzt ein Ende machen! Nimm den Hund heimlich fort (ich werde schon dafür sorgen, daß mein Mann nichts merkt!), führe ihn zum Schinder und lasse ihn umbringen!“ Der Bub nahm gehorsam den Hund an die Leine und ging bitterlich weinend mit ihm aus dem Hause. Das Tier tat ihm gar so leid; er hatte es sehr lieb, denn es war auch ihm ein treuer Freund und geduldiger Spielkamerad. Aber was war zu machen? Der Wille der Meisterin ist das höchste Gesetz. Zunächst aber führte der Bursche den Auftrag des Meisters aus. Er geleitete den treuen Hausgenossen zur Versteuerung, erledigte pfllichtschuldigst die empfangenen fünfzehn Mark, empfing eine Steuerkarte und trollte ab. Dann zog er schweren Herzens, Quittung und Karte für den versteuerten Delinquenten sorgfältig in der Tasche bergend, mit dem Hunde zur Stadt hinaus, über Felder und Wiesen, bis vor das Anwesen des Schinders. Dem übergab er das arme Tier mit der von der Meisterin empfangenen Befehung — es umzubringen! Und laut deutend lief er davon, um der Bollziehung des grausamen Urteils nicht beiwohnen zu müssen. Welcher Art der Empfang gewesen, der dem treuen Diener seines Herrn und seiner Herrin zuteil geworden ist, konnte ich nicht ermitteln.

Handel und Verkehr.

Waldborf, 23. Febr. Bei dem von der hiesigen Gemeinde abgehaltenen Submissionsstammholzwertung wurden für 325,97 Festmeter Laub- und Eichenholz 131,6 Prozent und für 58,19 Festmeter Laub- und Eichenholz 129,7 Prozent des Taxepreises erzielt.

Berneck, 23. Febr. Die hiesige Gemeinde erzielte bei dem vorgestern abgehaltenen Submissionsstammholzwertung für normales Laub- und Eichenholz 129,7 Prozent.

Stuttgart, 24. Februar. (Schlachtwirtschaft.) Ochsen: vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts, bis zu 8 Jahren 72 bis 74 Pfg., mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 57—68 Pfennig; Kalb: vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwerts 69—70 Pfg., ältere, ausgewässerte, mäßig genährte Kalb und jüngere Rube 67—68 Pfg., mäßig genährte Kalb und Rube 58—60 Pfg., gering genährte Kalb und Rube 35—40 Pfg., Rälber: reinste Mastfäher (Röhmilchmast) und beste Saugfäher 85—87 Pfg., mittlere Mastfäher und gute Saugfäher 84—86 Pfg., geringe Saugfäher 76—78 Pfg. Schweine: vollfleischige der reinen Rassen und Krümmungen bis zu 1 1/2 Jahren 68 bis 74 Pfg., fleischige 62—63 Pfg., gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 58—60 Pfg. Verkauf des Maties: Mäßig beliebt.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Kaut, Altensteig.

Jugendstürme.

Roman von A. Andrea.

Kurze Zeit vor Ostern schrieb Doris an ihre Schwester: „Na, Gott sei Dank! Len hat sich glücklich durchs Examen gequert. In seinem neuen Frack sieht er famos aus. Du kriegst vom Kommerz eine Bierkarte, er hat es versprochen. Som Ball will er wegen unserer Familienstrauer absteigen. Das ist nett von ihm, nicht wahr? Ach Idie! Unser Bruno wäre nun auch so weit gewesen. Kannst dir denken, wie den Eltern zumut ist...“

Westerkamp und Richard sahen den reugeborenen Abiturienten als Respektperson an.

„Wenn wir uns auch nur erst so weit durchgeockt hätten,“ sagte der letztere wehleidig. „Ohne Len wird's noch über bei uns werden.“

Den Abend vor seiner Abreise lauerte Stamer Doris auf, als sie eine wirtschaftliche Beforgung in der Stadt zu machen hatte.

„Wir können noch mal zusammen ausgehen, Herzen,“ sagte er. „Ich will mir fäm Groschen Nagel zulegen, meine Bäckerkiste zu vernageln. Nu wird's ernst. Morgen dampfe ich ab.“

„Wist wohl gewaltig froh darüber?“ entgegnete sie pikiert.

„Danke, es geht! Im Sommer besuche ich euch mal, dann beziehe ich Heidelberg. Mein Alter will durchaus mit einem studierten Sohne renommieren.“

„Du wirst was Rechtes studieren! Amüsieren wirst Du Dich und uns dabei vergessen — das ist alles.“

„Je, wie erfahrene Du wist! Ist Dir wohl recht, daß Du mich los wirst?“

„So 'ne dumme Frage! Wir sind doch Freunde, wenn wir uns auch manchmal gegenseitig gezankt haben.“

„Wirst an mich denken?“ Er wurde zärtlich und nahm ihre Hand.

„Freilich — bloß, wie lange wird's dauern, dann muß ich auch aufs Seminar; aber Lust, Lehrerin zu werden, habe ich nicht ein bißchen.“

„Möchtest lieber heiraten?“

„Ne...“

„Mich zum Beispiel?“

„Red nicht dummes Zeug Len! Du mußt studieren; dann hat ein ordentlicher Mensch nicht Zeit zu so was.“

Er redete aber immer eindringlicher drauf los.

„Die paar Jahre! Inzwischen schreiben wir uns. Und wenn ich fertig bin, trete ich in Vater's Fabrik ein; dann kann ich heiraten. Sag, Herzlein! Wollen wir uns der Sicherheit halber nicht auf der Stelle verloben?“

Sie schüttelte bedächtig das Köpfchen.

„Ne, Len! Nachher tut es uns am Ende leid, und dann sitzen wir in der Patzche.“

Mit der Verlobung war es also nichts, obgleich auf dem Treppentur Stamer sein Begehrt wiederholte.

„Sib mir wenigstens zum Abschied einen Kuß!“ bat er dann, morgen sehen wir uns doch nicht mehr wieder unter vier Augen.“

Sie waren beide sehr ergriffen.

„Bitte, bitte, liebe Doris!“

„Reinnetwegen.“ Ispelte sie und hielt ihm den Mund hin.

Er küßte sie schnell, und dabei wurde ihm ganz heiß. Als es vorbei war, wischte sie sich das Mäulchen, und er fand, daß der Kuß viel zu kurz gewesen wäre...“

Den nächsten Mittag, als Leo Stamer von der Familie Abschied nahm, umfaßte Doris ihn vor aller Augen und drückte ihn herzlich.

„Behüt Dich Gott, lieber Len, und vergiß uns nicht!“ jagte sie, und große Tränen kullerten über ihre runden Wäcker.

Herr Normann räusperte sich; als aber auch seine Frau den Scheidenden umarmte und küßte, sagte er nichts.

5. Kapitel.

Der Frühling hatte das liebe Osterfest umschmeichelt mit sanften Lüften und warmem Sonnenschein. Die Knospen brachen aus ihren Hüllen, und grün sproßte es überall aus der braunen Erde. Im Garten freckten die Krotos ihre gelben Spigen heraus, und die Weilchen meldeten sich, noch ehe die Schneeglöckchen ihnen ordentlich Platz gemacht hatten.

Plötzlich senkte der Frühling seine Fahne und entfloß vor den eisigen Wehen des Winters, der hinterlistig über Nacht hereinbrach mit Frösten und Schneestürmen.

In Berlin, auf dem Bahnhof Alexanderplatz war ein Nordringzug eingelaufen. Die Wagentüren flogen auf und knallten zu. Ein Menschenstrom überschwemmte einen Augenblick den Bahnsteig, verließ sich aber auch ebenso schnell.

Unter den wenigen, die es nicht eilig zu haben schienen, befand sich eine ältere Dame in Schwarz, eine imposante Erscheinung, mit einem jungen, sehr zarten blonden Mädchen von kaum fünfzehn Jahren am Arm.

„Ach, Tantschen,“ flüßerte dieses, sich geängstigt an die Dame schmiegend, „ist dies hier ein Lärm! Reisen wir nicht bald nach Hause?“

„Dir scheint Berlin nicht zu gefallen. Ich habe gerade deinetwegen hier Station gemacht. Man reist doch nicht durch die Hauptstadt, ohne sie sich anzusehen. In ein Theater kann ich dich leider unserer Trauer wegen diesmal nicht führen; aber es gibt auch ohnedies genug zu sehen: man braucht nur die Augen aufzumachen.“

„Aber ich fürchte mich vor all den fremden Leuten. Entweder laufen sie einen um, als sehe einer den andern nicht, oder sie starren einen an, daß einem angst und bange wird.“

(F. F.)

Altensteig-Stadt.
Die
Lieferung der Muschelkalksteine
zur Straßenunterhaltung auf hiesiger Markung wird am
Montag, den 27. Februar
vormittags $\frac{1}{2}$ 12 Uhr
auf dem hiesigen Rathaus vergeben.
Altensteig, 24. Februar 1905.
O.A.-Wegmeister Köbele.

Altensteig Stadt.
**Stangen-, Beugholz-
u. Reisverkauf**

am Mittwoch den
1. März d. J.
nachm. 2 Uhr
auf hies. Rathaus aus den Stadt-
waldungen Hafnerwald Abt. 1. Hirsch-
graben, Geißeltamm Abt. 2. Gfelling,
Langerberg Abt. 1. Hessesteich:
195 Stck Baustangen über 15 m lang
111 " " " " 13/15 " "
36 " " " " 11/13 " "
3 " " " " 9/11 " "
36 " Hagstangen über 13 m lang
35 " " " " 11/13 " "
25 " " " " 9/11 " "
21 " " " " 7/9 " "
4 Nm. tann. Scheiter (Schindelholz)
63 " Papierholz
4 " tann. Prügel
79 " " Anbruch
510 " " Reis auf Hausen
9 Lose Schlagraum.
Den 24. Febr. 1905.
Städtisch.-Amt:
Weifer.

Sonntag  4 Uhr

Simmerfeld.
Unterzeichnete haben
**circa 85 000 schöne
Täferschindeln**
zu verkaufen.
Georg Braun.
Jakob Harr.

Altensteig.
Ein ordentlicher
Junge
welcher Lust hat, die
Bäckerei
gründlich zu erlernen, kann
sodort oder später bei mir ein-
treten.
Adam Braun, Bäckermeister.

Heselbrunn-Altensteig.
Hochzeitsempfehlung.
Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag, den 28. Februar d. J.
in das Gasthaus zum „**Döhen**“ in Altensteig
freundlichst einzuladen.
Georg Schaible, Maurer | **Katharine Hübler**
Sohn des | Tochter des
Friedrich Schaible, Bauers | Johannes Hübler, Straßen-
in Heselbrunn. | wirts in Altensteig.
Kirchgang um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr.
Wir bitten, dies statt jeder besonderen
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Packpapier
empfehlen die
**W. Rieker'sche Buch- &
Papierwarenhandlung.**

Altensteig.
Von einem demnächst eintreffenden
Waggon
**la. Braunkohlen-
Briquetts**
nimmt Bestellungen entgegen
S. Schneider.

Heu! Heu!
Circa 40 Zentner
verkauft am Mittwoch, den 1.
März, nachmittags $3\frac{1}{2}$ Uhr
im Gasthaus zur „**Krone**“ in
Altensteig
Christian Pettich
Bäckermeister in Juffenhäusen.
Simmerfeld.
**Circa 10—15 Ztr.
gute
Kartoffel**
hat zu verkaufen
Johannes Würster.

Nach
**Amerika
von
Antwerpen**
mit 12000 tons grossen Doppel-
schrauben-Dampfern der
Red Star Linie
Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
— Abfahrten wöchentlich Samstags
nach New-York. — 14tägig Mittwochs
nach Philadelphia.
Auskunft beim Agenten:
W. Rieker, Altensteig
Dorferstrasse.
Altensteig.
2 kräftige
Jungen
finden unentgeltliche Verpflegung bei
J. Klein
Widelschneiderei.

Pfalzgrafenweiler.
Bringe meiner werten Kundschaft in empfehlende Erinnerung
meine leicht handhablichen
Neu! Automatischen Heuauzüge Neu!
Konstruktion 1905.
Beste Bedienung in sonstigen landwirtschaftlichen Ma-
schinen:
**Gras- und Getreide-Mähmaschinen, Heuwender,
Hand- und Pferderechen, Göpel, Futter Schneid-
und Dresch-Maschinen für Hand- & Kraftbetrieb, Pumpen
jeder Art, Seilrollen, Heuzangen, Schlachthaus-
Aufzüge, Wagenwenden u. s. w.**
Matthias Rath, Mechaniker.
Telephon Nr. 7.

Darauf es ankommt!

Wenn es noch Leute gibt, denen Malzkaffee nicht schmeckt, so liegt das einfach an
zwei leicht zu vermeidenden Fehlern. Entweder hat man nicht den richtigen Malzkaffee
eingekauft — der echte „Kathreiners Malzkaffee“ kommt nur in geschlossenen Paketen
mit dem Bilde des Pfarrers Kneipp zum Verkauf — oder man hat ihn falsch zubereitet.
Wird Kathreiners Malzkaffee richtig zubereitet, so ist er nicht nur das gesündeste, son-
dern auch das angenehmste tägliche Getränk, sei es, daß man ihn als vollkommenen
Kaffee-Ersatz trinkt, sei es, daß man ihn als Kaffee-Zusatz, oder, was immer mehr An-
hänger findet, als Zusatz zum Kakao genießt. Kathreiners Malzkaffee muß aber auf
eine ganz bestimmte Art gekocht werden, wenn er seinen ausgesprochen feinen Geschmack
voll entwickeln soll, nämlich

So: Nicht zu fein mahlen. — Einen großen Topf nehmen. — Nicht über-
brühen, sondern mit kaltem Wasser ansetzen. — Langsam zum Kochen
bringen. — Zeitweilig umrühren und 3—5 Minuten langsam kochen
lassen. — Vom Feuer rücken und einige Löffel kaltes Wasser zugießen.
— Hierauf noch 1—2 Minuten ruhig stehen lassen, dann abgießen. —
Gekochte, gute Milch, möglichst Sahne dazu nehmen.

Wenn man Kathreiners Malzkaffee genau nach dieser Vorschrift kocht, dann wird jeder,
der ihn trinkt, und bisher falsch zubereitet hatte, hochbefriedigt sagen:

„Ja, das ist freilich etwas ganz Anderes!“

Anmerkung: Als Kaffeeersatz verwendet man den echten „Kathreiner“, indem man den gemahlten Bohnenkaffee
mit dem wie oben zubereiteten kochenden Malzkaffee überbrüht. Beste Mischung: halb und halb. — Als Kakaoversatz ver-
wendet man den „Kathreiner“, indem man in eine Tasse $\frac{1}{4}$ Kaffeeöffel Kakao und etwas Zucker tut und beides mit dem
wie oben zubereiteten und abgeseihten Malzkaffee möglichst heiß verrührt.

Spielberg.
Dankagung.
Für die herzliche Teilnahme, welche wir
bei dem sehr schnellen Hinscheiden unserer lieben,
unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwester,
Schwägerin und Tante
Anna Maria Walter
erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung
zu ihrer letzten Ruhestätte und die vielen Blumen-
spenden sagt herzlichsten Dank
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Gatte:
Friedrich Walter.

Bildbad.
Verlaufen
hat sich ein kleiner schwarzer
Spitzer.
Abzugeben gegen Belohnung.
Vor Kauf wird gewarnt.
Agl. Badhotel.
Berned.
Unterzeichneter setzt eine schöne,
schwere, junge
Zugkuh
samt Kalb
dem Verkauf aus
Farrenhalter Weil.

Unentbehrlich für jedes offene Geschäft ist eine diebesichere Tageskasse!

Ein Wunder der Mechanik ist die



Tucker Alarm Geld-Kasse.

Ohne Schlüssel auf 32 verschiedene Arten verschließbar.
Die Alarm-Glocke ertönt prompt bei jedem Versuch Unbefugter die Kasse zu öffnen.

Preis Mk. 20.— per Stück.

Alles Nähere beim Vertreter für die Bezirke Nagold, Calw, Freudenstadt

C. W. Lutz Nachfolger
Fritz Bühler jr., Altensteig.

Keine Trunksucht mehr.

Eine Probe von dem wunderbaren Cozapulver wird gratis geschickt.



Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.

Cozapulver ist mehr wert wie alle Reden der Welt über Enthaltensamkeit, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, daß die Spirituosen dem Trinker völlig vorkommen. Coza wirkt so still und sicher, daß Frau, Schwester oder Tochter ihm das selbe ohne sein Mitwissen geben kann und ohne daß er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Coza hat Tausende von Familien wieder versöhnt, hat von Schwand und Unruhe Tausende von Männern ge-eettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftsleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut, welches das echte Cozapulver besitzt, sendet an diejenigen, die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

Gratis Probe.

Nr. 3534.

Schneiden Sie diesen Kupon aus, und schicken denselben noch heute an das Institut. Briefe sind mit 20 Pfg. zu frankieren.

Coza Institut

(Dept. 3534)

62, Chancery Lane,
London, W. C. (England)

Seifenpulver Schneekönig
macht blendend weisse Wäsche ohne dieser zu schaden, erspart Arbeit, Zeit und Geld:
In den meisten Geschäften zu haben.
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Ernst Hess

Harmonika-Fabrik
(gegr. 1872)

Klingenthal (Sachsenfr. l.)
liefert seine dauerhaft gebauten und auf den Weltausstellungen zu Sydney u. Melbourne wegen ihres prächt. Orgeltones mit dem 1. Preis gekrönt

Concert- und Harmonikas



mit offener Nickel-Klavatur, Stiel (11 Falt, Doppelbalg mit vernickeltem Stahlblech) schwebend, ff. poliertem Gehäuse und kräftigen Doppelbässen.
10 Tast., 24 Hdr., 2 Reg., 50 Stimm. M. 4.50
10 " 3 " 3 " 70 " " 7.—
10 " 4 " 4 " 90 " " 9.—
19 " 2mal 24 Hdr. 108 " " 10.50
Schule zur Selbsterlernung sowie Klavier u. Verpackung umsonst. Porto extra. Glockenspiel M. —.60 mehr. Reich illustrierte Preis-Kataloge über Zugharmonikas (120 verschiedene Nummern von M. 2.— bis M. 80.—), Zithern, Violinen, Musikwerke usw. verschide umsonst und portofrei.

Ein ordentlich

Junge

welcher Lust hat, die Gärtnerei gründlich zu erlernen, findet gute Stelle ohne Lehrgeld.

Chr. Hägele

Kunst- und Handlungsgärtner
Calw.

Altensteig-Dornstetten.

Zur Hochzeits-Feier

unserer Kinder

Victor Hindennach

Anna Caspar

erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf
Donnerstag, den 2. März d. J.
in das Gasthaus zur „Linde“ in Altensteig
höflichst einzuladen.

Marie Hindennach, Kaufmanns Ww.

Marie Caspar, Flaschnermeisters Ww.

Ausgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Zur Frühjahrsaat

Thomaschlackenmehl



garantiert rein, ohne fremde Beimischung
der beste und billigste Phosphorsäure-Dünger
für alle Palm- und Hackfrüchte,
für Futterpflanzen: Klee, Luzerne etc.
— sowie für Gemüsebau —

Vorsicht beim Aukauf von Thomasmehl!

Man achte genau auf Schutzmarke
Plombe und Gehalts-Angabe

Für minderwertiger Ware, besonders solcher ohne Gehalts-
angabe, wird dringend gewarnt!

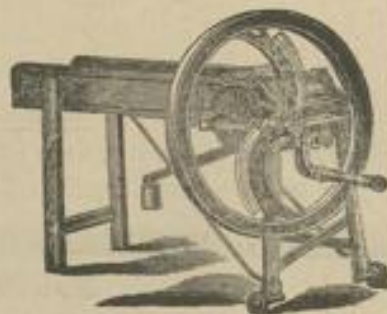
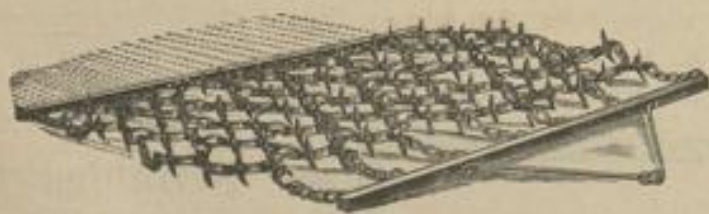
Thomasphosphatfabriken, G. m. b. H., Berlin W.

Bei waggonweisem Bezug kostenlose Nachuntersuchung.

Wegen Differenz in „Sternmarke“ beliebe man sich
an die bekannten Verkaufsstellen zu wenden.

Gebr. Dürr, Rohrdorf.

Unser großes Lager



in landw. Maschinen aller Art

halten wir bestens empfohlen.

Reparaturen

an sämtlichen gewerbl. wie landw. Maschinen

werden schnellstens und billigst besorgt.

Altensteig.

Ein gut erhaltenes, kräftig
gebautes

Handpörschen- wägle

sucht zu kaufen
Wer? — sagt die Exped. d. Bl.

Altensteig.

Fruchtpreise.

Schranzenzettel vom 22. Februar.

Neuer Dinkel	7	—	—
Haber	8	—	—
Berste	8	90	—
Weizen	10	—	9 50
Roggen	8 75	8 66	8 50

Viktualienpreise:

1/2 kg. Butter	80	—
9 Eier	14	—

Hierzu: „Der Sonntag-Gast“ Nr. 9.

